Gemeindebrief: Viele Schritte zum Heft

95 Beauftragte haben sich an einer aktuellen Befragung zur Arbeit rund um den Gemeindebrief beteiligt. Die Rückmeldungen zeigen, wie vielfältig die Aufgaben sind, wo die größten Herausforderungen liegen und welche Unterstützung sich die Ehrenamtlichen von Gemeinde, Bezirk und Kirchenverwaltung wünschen.

16.10.2026

Autor: Jennifer Mischko

Quelle: Gemeindebrief Nordost



Für viele Gemeindemitglieder hat der Gemeindebrief weiterhin eine hohe Bedeutung, so schätzen es zumindest 70 der 95 Befragten ein. Gerade für ältere Mitglieder ist die gedruckte Ausgabe ein wichtiges Medium, um über das Gemeindeleben informiert zu bleiben.

Enthalten sind meist Termine für Gottesdienste und Veranstaltungen, Berichte aus der Gemeinde sowie weitere Informationen aus Bezirk, Apostelbereich und Gebietskirche.

Was alles hinter einer Ausgabe steckt

Wie viel Arbeit in einem Gemeindebrief steckt, wird häufig erst sichtbar, wenn man den gesamten Entstehungsprozess betrachtet. Die Beauftragten benötigen für eine Ausgabe rund 3 Stunden und 14 Minuten.

Rechnet man die von den Befragten angegebenen Zeiten zusammen, kommen dabei mehr als 300 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Monat zusammen. Der tatsächliche Aufwand ist dabei

sehr unterschiedlich und hängt unter anderem vom Umfang und der Arbeitsweise der einzelnen Gemeinden ab.

Dabei zeigt sich auch: Wer deutlich länger für die Erstellung des Gemeindebriefs benötigt, empfindet den Aufwand häufiger als hoch oder sehr hoch.

Viele Aufgaben, viel Zusammenarbeit

Gemeindebriefbeauftragte sammeln Informationen und Termine, wählen Texte und Bilder aus, stimmen Inhalte mit verschiedenen Beteiligten ab und bringen anschließend alles in eine ansprechende Form. Häufig geschieht dies neben anderen Aufgaben und mit begrenzten zeitlichen oder technischen Ressourcen.

Die Befragung zeigt deutlich, wo die größten Schwierigkeiten liegen. 55 Prozent der Befragten nennen den Abstimmungsaufwand als Herausforderung, 53 Prozent fehlende Inhalte oder Zuarbeit. Auch Zeitmangel spielt für 37 Prozent eine Rolle. Technische Schwierigkeiten werden von 20 Prozent genannt.

Damit beginnt die Arbeit häufig schon lange vor dem eigentlichen Gestalten: Wer liefert welche Informationen? In welcher Form? Bis wann? Und sind Texte und Bilder bereits für die Veröffentlichung vorbereitet?

Eine neue Gestaltung – und viele Fragen aus der Praxis

Im Rahmen der Befragung wurde auch die neue Gestaltung des Gemeindebriefs betrachtet. Die Reaktionen darauf sind unterschiedlich. 43 Prozent derjenigen, die die neue Vorlage bereits gesehen hatten, finden das Design eher oder sehr ansprechend. 41 Prozent bewerten es mit „teils, teils“, 16 Prozent eher oder gar nicht ansprechend.

Dabei geht es nicht nur um Geschmack. Die Rückmeldungen zeigen sehr konkrete praktische Fragen: Wie lässt sich die Vorlage für unterschiedliche Druckformate nutzen? Wie können Bilder eingefügt werden? Wie lassen sich Termine übersichtlich darstellen? Und wie viel Freiheit bleibt für die individuelle Gestaltung der eigenen Gemeinde?

Was kann die Arbeit erleichtern?

Die Befragung liefert nicht nur Kritik und Verbesserungsvorschläge, sondern auch Hinweise darauf, wo Unterstützung sinnvoll sein könnte.

Ein wichtiger Ansatz liegt in der Bereitstellung von gut nutzbaren Materialien: rechtzeitig verfügbare Texte und Termine, geeignete Bilder, klare Vorlagen und verständliche Hinweise zur technischen Umsetzung. Ebenso hilfreich können kurze Schulungen, Anleitungen und Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Gemeindebriefbeauftragten sein.

Viele Herausforderungen entstehen allerdings nicht nur auf Ebene der Verwaltung, sondern innerhalb der Gemeinden und Bezirke. Dort müssen Informationen aus unterschiedlichen Bereichen zusammengetragen und rechtzeitig weitergegeben werden. Einheitliche Absprachen könnten die Arbeit der Gemeindebriefbeauftragten deshalb erheblich erleichtern.

Die Arbeit hinter dem fertigen Gemeindebrief

Die Befragung macht vor allem eines deutlich: Ein Gemeindebrief entsteht nicht automatisch. Hinter jeder Ausgabe stehen Ehrenamtliche, die ihre Zeit investieren und so mancher technischen Herausforderung trotzen.

Gerade deshalb ist die Unterstützung aus der Gemeinde wichtig. Wer einen Beitrag liefert, kann schon mit wenigen Dingen helfen: Informationen rechtzeitig weitergeben, Texte möglichst passend aufbereiten, Bilder mit geklärten Nutzungsrechten bereitstellen und vereinbarte Fristen einhalten.

Und manchmal ist auch ein einfaches „Danke“ für die geleistete Arbeit eine wertvolle Unterstützung.

Detaillierte Aufbereitung der Befragung

Wer mehr über die genauen Fragen und Antworten der Befragung erfahren möchte, findet im Ergebnisbericht eine detaillierte Aufbereitung. Der Bericht steht als PDF zum Download bereit.

Wie geht es weiter?

Aus den Ergebnissen der Befragung ergeben sich verschiedene Ansatzpunkte, um die Arbeit der Gemeindebriefbeauftragten künftig zu erleichtern. Geplant sind unter anderem ergänzende Schulungsangebote, weitere Vorlagen und praktische Arbeitshilfen. Auch ein zentraler Bilderpool sowie technische Möglichkeiten zur Vereinfachung und teilweisen Automatisierung der Erstellung sollen geprüft werden. Ziel ist es, den unterschiedlichen Anforderungen in den Gemeinden besser gerecht zu werden und den Aufwand für die Erstellung des Gemeindebriefs zu reduzieren.

- 20261013 Ergebnisbericht Befragung (pdf | 1134.48kb)